

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

1959-11-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

22. November 1959

Sehr verehrte Frau Dr. Sanders, -

haben Sie den herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 19. November, der mich - auf verschiedenen Ebenen - sehr gerührt hat.

Wie seltsam, greulich und erschütternd, etwa, Ihr Erlebnis zu Remscheid im Juli des Jahres 1936. Da haben Sie sich sehr ritterlich geschlagen und zweifellos einiges riskiert. Das Schlimme ist nur, dass es Leute von der Art Ihres Lübecker jungen Mannes auch heute noch rottenweise gibt, dass solche Goldherzen in der "Bundesrepublik" führende Stellungen bekleiden, und dass man alles Möglichen und Unmöglichen immer gewärtig bleiben muss, wo Deutschland und die Deutschen zur Diskussion stehen.

Sie haben recht, und "Die Pfeffermühle" war meine Gründung. Lotte Goslar kam erst im Januar 1934 zu uns (und am 1. Januar 1933 hatten wir die "Mühle" eröffnet). Uebrigens verliess sie uns, längst, ehe wir alle gezwungen waren, Europa zu verlassen. Anlässlich eines "Pfeffermühlen"-Engagements in Prag hatte die Goslar die Bekanntschaft der hervorragenden tschechischen Komiker Voscovič und Verich gemacht und trat deren Truppe bei. Wir fanden und erfanden Cilly Wang, die bis zum Ende bei uns blieb. Kaum kann ich annehmen, dass L.G. jene irriige Meldung selbst lanciert hat. Ich stehe noch heute sehr freundlich mit ihr und traue ihr derlei Propaganda-Unwahrheit nicht zu.

Grüssen Sie mir Ihre Schülerinnen und fahren Sie, bitte, fort, sich für unsere sonderbare Familie zu interessieren. Vermutlich kommt in absehbarer Zeit der "Buddenbrooks"-Film nach Holland, wenngleich, wie ich fürchten muss, in der einteiligen Fassung, an deren "Erstellung" ich mich soeben widerwillig mache. "Das Ausland", so scheint es, will einen Film in zwei Teilen nicht sehen. Dabei haben wir ihn sehr natürlich in zwei Teilen "gedreht", weil es sich als ganz unmöglich erwies, in einem einteiligen "Streifen" dem Buch auch nur im Entferntesten filmisch gerecht zu werden. Aber Sie werden ja sehen.

Mit erneutem Dank und den freundlichsten Grüssen bin ich, liebe Frau Dr. Sanders,

Ihre ergebene:

22. November 1959

Sehr verehrte Frau Dr. Sanders,

haben Sie den herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 19. November, der mich - auf verschiedenen Ebenen - sehr gerührt hat.

Wie selbstam, gewollt und erschütternd, etwa, Ihr Erlebnis zu Remscheid im Juli des Jahres 1936. Da haben Sie sich sehr ritterlich geschlagen und zweifellos einiges riskiert. Das Schlimme ist nur, dass es Leute von der Art Ihres Mitbecker jungen Mannes auch heute noch rotzweisagig gibt, dass solche Goldherren in der "Bundesrepublik" "fremde" Stellungen bekämpfen, und dass man alles Möglichen und Unmöglichen immer gewagt bleiben muss, wo Deutschland und die Deutschen zur Diskussion stehen.

Sie haben recht, und "Die Pfeffermühle" war meine Gründung. Letzte Gelehrer kam erst im Januar 1937 zu uns (und am 1. Januar 1937 hatten wir die "Mühle" eröffnet). Unmögliches verließ sie uns, längst, aber wir alle gewannen. Europa zu verlassen. Anlässlich eines "Pfeffermühl"-Engagements in Prag hatte die Gelehrer die Bekanntschaft der hervorragenden tschechischen Komiker Voscovics und Frisch gemacht und trat deren Truppe bei. Wir fanden und fanden Gilly Wang, die bis zum Ende bei uns blieb. Ich kann mich noch annehmen, dass L.G. jene trübe Meinung selbst lanciert hat. Ich stehe noch heute sehr freundlich mit ihr und trauere ihr dieser Propaganda-Unwahrheit nicht zu.

Grüßen Sie mir Ihre Schwestern und fahre Sie, bitte, fort, sich für unsere sonderbare Familie zu interessieren. Vermutlich kommt in absehbarer Zeit der "Hundsbrosk"-Film nach Holland, wenn nicht, wie ich fürchten muss, in der einseitigen Fassung, an deren "Erstellung" ich mich "cooperativ" beteilige mache. "Das Ausland", so scheint es, wird den Film in zwei Teilen nicht sehen. Dabei haben wir ihn sehr natürlich in zwei Teilen "gedreht", weil es sich als ganz unmöglich erwies, in einem einseitigen "Streifen" auch nur im Entferntesten filmisch gerecht zu werden. Aber Sie werden ja sehen.

Mit bestem Dank und den herzlichsten Grüßen bin ich, liebe Frau Dr. Sanders,

Ihre ergebene:

Frau Dr. Maria Sanders
Heensloot be. Haarlem
Bijzstr. 23
Holland

L 22. IX. 59

87/1991